

Predigt zu Offenbarung 2, 8 – 11

„Treue lohnt sich wieder!“

Ja, ihr Lieben,

wir sind beim **vorletzten Sonntag im Kirchenjahr** angekommen, und die beiden letzten Sonntage vor der Adventszeit, die richten unseren Blick ganz stark auf unsere **Endlichkeit** – aber auch auf die ewige **Herrlichkeit**.

Und heute haben wir es da mit einem sehr **geheimnisvollen Text** aus einem sehr **geheimnisvollen Buch** zu tun: nämlich mit einem Text aus dem **letzten Buch der Bibel** – aus der **Offenbarung** des Johannes! Gerade gegen Ende des Kirchenjahres werden gerne die Texte aus diesen Buch genommen.

Für viele ein **Buch mit sieben Siegeln** – und das nicht umsonst – denn dieser Begriff stammt ja selbst aus diesem Buch!

Vor einigen Jahren hatte ich mal ein **Seminar** über dieses geheimnisvolle Buch gemacht – in Horn Bad Meyenberg und ein schönes Ergebnis war, dass eine Frau mir am Ende der Tage sagte: das ist toll – früher hatte ich richtig Angst vor diesem Buch - jetzt ist das nicht mehr so! Denn – und das sage ich mal vorweg: die Offenbarung des Johannes ist kein Buch, das Angst machen soll, weder uns. noch den ersten Christen damals, sondern das vor allem **Trost** geben soll

...deshalb ein erster Gedanke heute einmal vorweg – ein wenig Hintergrund:

1. Das Buch mit den 7 Siegeln

Ja, und das ist es in der Tat, denn da ist in Kapitel 5 – 8 tatsächlich die Rede von einem geheimnisvollen **Buch mit 7 Siegeln**, die nach und nach geöffnet und gebrochen werden und **zukünftiges Geschehen** beschreiben.

Das griechische Wort für **Offenbarung** heißt übrigens „**Apokalypse**“ und das Verb dazu bedeutet

im Grunde „**Enthüllen**“ – so, wie man etwa bei der **Einweihung einer Statue** feierlich die Hülle fallen lässt.

Aber was wird hier enthüllt? Der Seher Johannes bekommt etwas eingegeben oder er bekommt einen Einblick – einen kurzen Moment bekommt er quasi die Decke weggezogen und sieht etwas – und er muss dann das das Buch wohl fast wie im Wahn runter geschrieben haben – und man muss sagen – wenn man das Buch liest – dann denkt man wirklich: ein Mensch kann sich so etwas nicht ausgedacht haben.

Und neben vielen **himmlischen Wahrheiten** ist da auch die Rede von **Kriegen, Hungersnöten und Krankheiten**...und daran kann man schon sehen: das ist nicht nur etwas, was sich nur in ferner Zukunft abspielt – sondern, das gab es eigentlich immer schon und gibt es auch heute noch: **Kriege, Hungersnöte und Krankheiten!**

Der Seher Johannes hat nicht nur etwas aufgeschrieben, das sich in **ferner Zukunft** abspielt

– denn dann wäre es ja im Grunde total **unbedeutend** für die ersten Christen damals...

Was sollten die Christen damals im 1. Jahrhundert mit einer Schrift anfangen, die sich vielleicht erst heute – also 2000 Jahre später erfüllt? Oder vielleicht noch später...

Was bringt es einem im Heute, wenn ich weiß, was hunderte von Generationen nach mir passieren könnte?

Es sind hier **nicht irgendwelche Weissagungen** wie die eines Nostradamus – aufgeschrieben – der irgendwann das Weltende bestimmt, auch, wenn das Buch der Offenbarung so eine Ebene hat, die da auch etwas beschreibt, was noch aussteht: beispielsweise das **neue Jerusalem** – die **Ewigkeit bei Gott**...in wunderschönen Bildern beschrieben - aber auch ein Aufbäumen oder ein **Verdichten des Bösen** in der letzten Zeit.

Was die Offenbarung zunächst beschreibt – sind ganz **handfeste Dinge**, die geschehen sind, in der

Zeit der ersten Christen – und wie die ersten Christen sich da zu Verhalten haben...

Denn, wenn wir sehen, an wen die Offenbarung geschrieben ist, dann lesen wir gleich zu Beginn in Kapitel 1 einen Gruß an die **7 Gemeinden** in der Provinz Asien...

Und gleich nach diesem Gruß an die 7 Gemeinden gibt es die **7 Sendschreiben, also kurze Briefe** an diese ganz konkreten Gemeinden – eines davon sehen wir uns gleich an:

Da gibt es beispielsweise Schreiben an die Gemeinde in **Ephesus**, die In Smyrna, in Pergamon und wie sie alle heißen...7 Stück an der Zahl – und da merken wir schon, dass die Zahlen in der Offenbarung auch immer eine ganz wichtige Bedeutung haben – **7 Siegel, 7 Gemeinden und 7 Briefe** an die Gemeinden - die 7 das ist die Ganzheit – am **7 Schöpfungstag ruhte Gott** aus – und sah, dass alles sehr gut war.

Also: die Offenbarung des Johannes, das Buch mit den 7 Siegeln – eine **Botschaft an ganz konkrete Gemeinden in einer ganz konkreten Situation** – und die Situation war damals, muss man sagen, fatal für die Gemeinden:

Der römische Kaiser Dometian – wollte, wie auch andere Kaiser zuvor – seine **Göttlichkeit auf Erden** durchsetzen – nicht nur, dass die Kaiser auf den Münzen damals abgedruckt waren, sondern sie wollten hier auf Erden als Götter verehrt werden – und uns kommt es bekannt vor, wenn das Volk dazu aufgefordert wurde zu rufen: Heil dir o Cäsar oder Nero oder wer auch sonst.

Und man hat Kaiserliche Briefköpfe gefunden, die etwas so anfangen: „Der Herr lässt euch sagen“...oder „der Herr befiehlt...“

Und allein vom **ersten Gebot her**, wo es ja heißt: „*Ich bin der Herr dein Gott...du sollst keine anderen Götter haben neben mir...*“ – allein von diesem Gebot her konnten die ersten Christen das

nicht mit machen – und man musste mit Strafe und Tod rechnen, wenn man sich dem nicht beugte.

Und fast alle Apostel – es ist bis auf Johannes von allen berichtet – fast alle sind damals den Märtyrertod gestorben...

Aber eben nicht so, wie es heute militante Märtyrer gibt – sondern so, wie Jesus es auch erlitten hat: wegen einer **Liebesbotschaft** – wegen einer **Friedensbotschaft** – wegen der Botschaft, **dass in Jesus, dem Auferstandenen, sich alle Fragen der Menschheit finden** und lösen. Wegen dieser Botschaft, dass da ein **Gott ist, der uns liebt** und der sogar all unser Versagen trägt und auf sich nimmt – **wegen dieser Hoffnung, die Jesus den Menschen brachte – mussten Zeugen sterben** – unter der Militärmacht eines römischen Reiches...

Und das kommt uns auch heute noch bekannt vor, denn laut einiger Berichte sterben heute mehr christliche Märtyrer als je zuvor...in China, in Pakistan, im nahen Osten oder wo sonst...

Die Offenbarung des Johannes – die soll gerade damals diese bedrohten Gemeinden ermutigen!

Die Gemeinden waren mit ihrer Liebesbotschaft von außen und von innen bedroht – und natürlich gerieten sie ins Wanken – aber der Seher Johannes – der ja selbst aus dem Exil schreibt – er will sie ermutigen mit Worten – mit dieser Vision, die er selber von Gott bekam – ja **er will sie ermutigen durchzuhalten und treu zu sein.**

Und so wird deutlich: **die ganze Offenbarung ist eigentlich ein Trostbuch!** Ein Trostbuch für angefochtenen Christen...so hat es mal jemand genannt. Und zwar damals, wie heute.

Und jetzt lasst uns gleich mal einen kleinen Abschnitt lesen, der für heute vorgeschlagen ist: ein Abschnitt aus diesen 7 Sendschreiben – an eine ganz bestimmte Gemeinde – die **Gemeinde in Smyrna** – vielleicht noch ganz kurz vorweg:

Smyrna ist heute die Stadt Izmir, eine der größten Städte der Türkei. Zur Zeit des Johannes war sie

eine **reiche Hafen- und Handelsstadt** in der römischen Provinz Asien am Ägäischen Meer; am natürlichen Endpunkt einer alten Handelsroute.

Die Stadt war für ihre Schönheit und ihre prächtigen Gebäude bekannt; ihr Umland war sehr fruchtbar.

Dank ihres ausgezeichneten Klimas, ihrer günstigen Lage und der guten Wasserversorgung entwickelte sich Smyrna zu einer der wohlhabendsten Städte Kleinasiens. Das Evangelium von Jesus erreichte Smyrna wahrscheinlich von Ephesus aus.

Die christliche Gemeinde litt damals unter Verfolgung und Verleumdung. Das kam nicht nur von der heidnischen Bevölkerung, sondern auch aus der **frommen jüdischen Gemeinde**. Der an sie gerichtete Brief ist das einzige der sieben Sendschreiben, das keinen Tadel enthält. Die Sendschreiben können wir so mit dem **Halbjahreszeugnis in der Schule** vergleichen. Es ist zwar nicht für die Versetzung der Schüler entscheidend, aber es zeigt den aktuellen Leistungsstand an. Das Sendschreiben gibt der

Gemeinde in Smyrna eigentlich eine sehr gute Note, doch die Treue zu Jesus muss durchgehalten werden, denn es wird auf das Abschlusszeugnis ankommen.

Ich lese aus: Offenbarung 2, 8 – 11 und habe dann nur noch zwei kürzere Gedanken zum Text:

8 Und dem Engel der Gemeinde in "Smyrna" schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden: 9 Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut - du bist aber reich - und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind's nicht, sondern sind die Synagoge des Satans. 10 Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet in Bedrängnis sein zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. 11 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode.

Ja was schreibt er der angefochtenen Gemeinde dort? Und das ist mein zweiter Gedanke:

2. Treu bis in den Tod?

Ich hab da mal ein Fragezeichen hinter gemacht – denn die Frage ist ja, **was will Gott hier von denen oder was will Gott von uns?** Was erwartet er von den Christen damals – in dieser Bedrängnis – oder was erwartet er von uns...sollen wir geduldig, wie die Schlachtschafe so zur Schlachtbank geführt werden – oder gar wie die Selbstmordattentäter dieser Tage bewusst in den Tod gehen? Treu bis in den Tod!

Ich denke Beides können wir verneinen – das erste – also alles nur **stillschweigend** zu ertragen – das hat Jesus so auch nicht vorgelebt, sondern Jesus hat auch provoziert – mit seiner **Menschlichkeit gegen die Gesetzlichkeit** – und mit seiner **Göttlichkeit gegen die Religiösen** seiner Zeit...

Aber ich denke auch das Zweite können wir verneinen – das bewusste sich in den Tod geben für einen Glauben, für eine Religion – ich denke, dass es einen gravierenden Unterschied gibt zwischen

dem, was man christliche Märtyrer nennt und den Selbstmordattentätern unserer Tage.

Christliche Märtyrer, wie beispielsweise Dietrich Bonhoeffer machen es deutlich – dass es eben auch einen inneren Konflikt gibt. Die Frage beim geplanten Hitlerattentat war ja: Ist es nicht besser, wenn ein Tyrann stirbt, als, dass ein ganzes Volk vor die Hunde geht? Und kann man in diesem Fall eine Sünde segnen – und einen Mord begehen...echt schwierige Fragen...

Bei den Selbstmordattentätern steckt ja etwas anderes dahinter, nämlich, dass es im Grunde **für den Einzelnen keine Gewissheit** gibt, ob Gott – oder in dem Fall Allah – ihn dereinst tatsächlich annimmt – nur in Sure 3 im Koran steht: „Wer für seinen Glauben gestorben ist, ist nicht tot, sondern lebt.“

Und die Auslegung dieser Sure ist umstritten...aber wenn man sie fundamentalistisch auslegt – dann wird deutlich: **Nur für den Märtyrer gibt es die Zusage im Paradies zu sein.**

Und jetzt müssen wir fragen: ist es das Gleiche, wenn Johannes hier schreibt:

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.?

Was ist diese Treue, was bedeutet sie? Und was ist diese Krone?

Und das ist ein letzter Gedanke:

3. Was ist Treue? Und was ist die „Krone des Lebens“?

Treue ist ja heute in Deutschland ein Fremdwort geworden, oder?

Wo benutzen wir das Wort „Treue“ – zuerst fällt uns da wahrscheinlich die **Partnerschaft** ein – oder die Ehe. Man verspricht sich die treue zu halten – **bis dass der Tod uns scheidet.**

Treue – bis zum Tod – das war mal ein hohes Gut – und für viele – auch für mich ist es immer noch ein hohes Gut...

Aber auch da gibt es das, dass es manchmal vielleicht besser ist eine Sünde zu segnen – und sich zu trennen – als sich sein Leben lang zu zerfleischen – und immer wieder aneinander schuldig zu werden...das kann leider seelsorgerlich auch mal ein Rat sein – man sollte es sich aber damit nicht zu einfach machen...

Ja, Treue. **Das Zweite**, das mir eingefallen ist bei diesem Wort – ist der **Hund! Der treue Begleiter!** Wenigstens einer, der sich freut, wenn ich nach Hause komme!

Die treue Seele. Ja und das dritte, was mir eingefallen ist, ist der Ausdruck **Treudoof!**

Den Ausdruck gibt es ja auch – wenn einer blind vertraut – oder treudoof den anderen nachdackelt – ich glaube übrigens, dass viele Rechtsextreme so treudoof sind! Kann das sein?

Verstand aus – und dann Treue bis in den Tod!

...ich glaube, wenn Johannes hier schreibt – dass Treue bis in den Tod belohnt wird – und zwar mit einer Krone oder einem einem Kranz – wie es hier heißt, dann ist damit **nicht der Kranz gemeint**, denn man dann noch so bei einer Beerdigung bestellt und der dann das Grab ziert – ich habe das oft schon gehört, bei Sterbefällen – oftmals kommt das schon im zweiten Satz: *wir haben den Kranz schon bestellt...*

So mit dem Bändchen auf dem dann steht: Endlich!
Oder Hier liegst du gut!

Nein – wenn Johannes hier von dem Siegeskranz spricht – dann ist das was anderes – das ist ja ein **Bild aus dem Sport – aus der Olympiade** – dass man am Ende eines Laufes gekrönt wird – und das ist etwas, das ein Preis – **von dem der Läufer noch etwas hat! Die Olympioniken, die erfolgreich waren, die bekamen steuerliche Vergünstigungen – also eine Preis, von dem sie noch etwas haben...**

Der Tote hat vom Kranz nichts mehr.

Dieser Siegespreis steht am Ende für die da, die treu waren!

Aber was heißt das:

Das heißt es gibt etwas danach – ein Leben nach dem Tod – eine Belohnung fürs Durchhalten...

Hier heißt es am Ende, **dass denen der zweite Tod nichts anhaben kann** – es geht also um mehr – als am Ende ein „Ruhe in Frieden“ auf unserem Grabstein – sondern – dann kommt erst das Entscheidende...

Und die Bibel spricht davon, dass es nun **gar nicht so sehr um unser eigenes Durchhalten** geht – oder um unser **Abmühen**, damit wir auch ja diesen Preis am Ende bekommen...sondern sie spricht davon, dass ein anderer diesen Preis schon für uns erworben hat und bereit hält...für – ganz einfach: unsere Treue...und die ist immer auch nur eine Antwort auf seine Treue...

In der Bibel ist sehr oft die Rede davon, dass Gott treu ist – und, dass Jesus treu war!

In Philipper 2, 8 lesen wir: Jesus Christus war gehorsam (treu) bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz...

Und da hat er das schon für uns erworben, was am Ende für uns bereit steht...für die, die treu waren –

Aber was heißt das nun für uns konkret? Das Wörtchen Treue steckt ja auch in dem Wort **Vertrauen** drin.

Es gibt also diesen Preis am Ende für die, Für die, die **vertrauen!**

Für die, die sich an diesen Jesus Christus hängen, der von sich sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben – wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt!

Das ist etwas anderes als zu sagen ich muss als Märtyrer sterben, damit ich bei Gott ankomme und diesen Preis bekomme – **treu bis in den Tod heißt: Vertrauen bis zur letzten Stunde** – das ist das, was trägt und mich letzten Endes auch hinüberträgt!

Das trägt mich in der letzten Stunde – und darüber hinaus!

Also: Treue lohnt sich wieder!

Amen